

AK 242

Z 6  
1905

Kurze

# Nachricht

Von

## Dem seeligen Abschied

Des um die ganze Evangelische Kirche Hochverdienten,  
und nunmehr in Gott ruhenden Geistreichen Theologi

Tit. H E R R R

# August Hermann

# Grancens,



Wie

## Holche in Halle,

Dom. 1. post Trinit. von allen Kanzeln  
ist abgekündigt worden.

Gedruckt im Monat Junii 1727.

In Dresden zu finden in dem bekannten Griessbachischen Adres-  
Contoir am Alten Markt.

34





**E** ist E. C. L. allbereits bekandt, und wird hiermit, hergebrachten Christlichen Gebrauche gemäß, vermeldet, welcher gestalt es dem in seinen Wegen unbegreiflichen Gott, nach dem Recht, welches Er nicht nur über aller Menschen Leben und Todt, sondern auch über seine Knechte, † (rechtfertigene Lehrer und Prediger,) hat, dieselbe, nachdem Er sie in seinen Weinberge gesendet, und diese seinen Willen, in redlicher Ausrichtung und Vollendung des Ihnen anbefohlenen Werckes des Amtes zur Erbauung des geistlichen Leibes Christi, nicht weniger in gedultiger Ertragung des Ihnen bestimmten Maaßes der Last und Hitze des Tages treulich gedienet haben, hinwiederum abzuruffen, gefallen habe, den Weyl. Hoch Ehrwürdigen, in Gott Andächtigen, und Hochgelahrten Herrn August Hermann Francken, auf hiesiger Universität weitberühmten Professorem SS. Theologiæ Ordin. bey der Kirche zu St. Ulrich allhier Hochverdienten Pastorem und des Gymnasii Scholarcham, wie auch des Pædagogii Regii und des Wäysenhauses zu Glaucha vor Halle Directorem, mittelst einer seeligen Auflösung aus  
dem

)( 2

\* Was mit folgenden Littern gedruckt, ist nur in der Ulrichs-Kirche, und dem dazu gehörigen Filial abgelesen worden, das übrige aber alles ist auch in denen übrigen Kirchen in Halle abgekündigt worden.

dem Leibe der Sterblichkeit, in die verheißene Ruhe der Freuden: vollen Ewigkeit einzuführen.

Gleich wie Gott dieses sein außermehltet Werkzeug, in noch sehr jungen Jahren gar kräftiglich zu sich gezogen, und durch reichliche Mittheilung ausnehmender beedes Natur: und Gnaden: Gaben zu grossen Dingen aufersehen hatte: Also geschah es, nach dem Er an unterschiedenen Orten, noch in Curriculo Academico, sonderlich aber zu Leipzig, mit seinem anvertrauten Pfunde zur gemeinen Erbauung treulich gewuchert, Ihme die erste Thüre des Wortes, auferfolgten Beruff zum öffentlichen Lehr: Amte in Erfurt aufgethan worden, allwo Er als Diaconus an der Augustiner- Kirche, zwar kurze Zeit, nemlich nicht länger als 1. Jahr, und 3. Monat, aber dergestalt gedienet, daß die Frucht seiner Arbeit, unter redlich ausgehaltener Amts: und Leidens: Treue, in den Herzen vieler Zuhörer versiegelt worden. Hierauf leitete Ihn die Göttliche Providenz zu dem Pastorat in Glaucha vor Halle, welchem Er von Anno 1692. bis 1715. und also 23. Jahr (da in den ersten 6. Jahren die Professio L. L. O. O. in den folgenden aber der Theologiae Ordinaria noch dazu kam,) mit ausnehmenden und augenscheinlichen Seegen vorgestanden, bis Ihme durch einmüthige Wahl E. Wohlblöbl. Kirchen. Collegii und ordentlicher Vocation E. Hoch. Edl. und Hochw. Raths dieser Stadt die vacante Pastorat- Stelle an der Kirche zu St. Ulrich und dem damit verknüpfften Scholarchat übergeben wurde.

Mit wie grosser Treue, Lauterkeit, Sorgfalt, Fleiß, Arbeit, Kampf und Gebet, aber auch mit welch merklich: und von Zeit zu Zeit immer mehr offenbahren Zuwachs des Göttlichen Seegens Er auch dieses Amt verwaltet habe, und wie hoch der seel. Mann insonderheit mit Aufnahme und Versorgung armer verlassener Wäysen und Christl. Erziehung der Jugend um Stadt und Land verdient gemacht habe, kan nicht leicht jemanden unter den Einwohnern dieses Orts, unbekand seyn. Es ist auch kein Zweifel, daß der Genuß alles dessen sich in noch unzehlich mehrern Proben würde ausgebreitet haben, wenn es dem in seinen Rathschlüssen verborgenen und über allen Menschlichen Ver-

Verstand, (wo ers auch am besten meinet,) erhabenen heiligen Gott gefallen hätte, nachdem so häufig zu Ihm abgeschickten Gebet und Flehen vieler, denen die Ausbreitung des Reichs Jesu Christi am Herzen lieget, diesem erfahrenen Theologo und rechtschaffenen Lehrer einen Zusatz noch einiger Jahre zu schencken. So aber geschah es, daß nachdem Er die letzten Jahre her, die Baufälligkeit der zerbrechlichen Leibes-Hütte wohl empfunden, gleichwohl aber nach allen übrigen Kräften immerfort gearbeitet, Er heute vor 3. Wochen mit einem Recidiv, einer im Alter nicht ungewöhnlichen Leibes-Beschwerung, (welche Ihm Gott auf sein Gebet, zu dessen merklicher Erhörnung, etwa ein halb Jahr zuvor völlig abgenommen hatte,) aufs neue befallen, und dergestalt angegriffen worden, daß Er von derselben Zeit an beständig das Bette hüten müssen.

Hatte Ihm nun Gott ein ungemeines Maas des Glaubens an Ihn und der Liebe zu Ihm aus Gnaden geschencket: so beschloße seine himmlische Weißheit, solches auch durch Auslegung fast übermenschlicher Leibes-Schmerzen zu bewähren, und durch die Probe der Gedult noch mehr zu offenbahren. Wie Er denn von dem ersten Tage an unter denen allerschmerzhaftesten Empfindungen, die Ihm Tag und Nacht fast gar keine äußerliche Ruhe gelassen, dennoch so voll Freudigkeit und Friede in Gott, und so voll Trostes des H. Geistes gewesen und geblieben, daß niemand von allen die Ihn gewartet, oder besuchet, jemahls auch nur eine Mine, geschweige einiges Wörtlein der Ungedult, verspüret hat, im Gegentheil fassete er seine Seele in Gott mit unaufhörlichen brünstigen Gebet, ja mit Lob und Preis Gottes, und mit denen allererbaulichsten Gesprächen; Wie dann sein Mund fast Tag und Nacht, so lange Er noch Kräfte hatte, nie stille gestanden, und sein schmerzhaftes Kranken- und Todes-Bette mehr einem Predigt-Stuhle, von welchem niemand unerbauet weggelassen worden, zu vergleichen gewesen.

Bey einer solchen Fassung hat Er seine mit dem Blute Jesu längst gewaschene und durch seinen Geist geheiligte theure Seele, welche Er schon etliche Tage zuvor mit einem unzehlich mahl wiederhol-

ten Amen und Halleluja, dieses seines theuersten Erlösers Händen an-  
befohlen, unter einem sanfften Schlummer ausgeblasen, und ist unter  
Singen und Beten mehrerer nach der Natur und Gnade mit Ihm  
verwandter Freunde eingegangen in die Freude seines HERRN,  
den Er geglaubet, geliebt, gelehret, bekannt, und mit einem Exem-  
plarischen Wandel unausgesetzt verehret hat. Es ist dieser sein seli-  
ger Abschied erfolgt heute vor 8. Tagen, Nachts um 3. Viertel auf  
10. Uhr, nachdem Er die Zeit seiner rühmlichst geführten Wallfarth  
gebracht hat auf 64. Jahr, 2. Monat und 3. Wochen. Der ents-  
seelte Leichnam ist hierauf bereits verwichene Mittwoch Abends in  
der Stille auf dem hiesigen Gottes-Acker beygesetzt und beerdigt;  
Das öffentliche Leichen-Begängniß aber wird übermorgen, als auf  
kommenden Dienstag, nach einer in dieser Kirche zu St. Ulrich ge-  
haltenen Predigt angestellt worden.

So viel größer nun das Gute ist, welches Gott der werthen  
Friedrichs-Universität, und der Kirche zu St. Ulrich, an wel-  
cher Er zu letzt gearbeitet, hiesiger Stadt, ganzem Lande, ja der ge-  
samten Kirche Christi, in und aufferhalb Teutscher Lande, in der  
Nähe und ferne, durch diesen seinen Knechte, so viele Jahre nach-  
einander erzeiget hat, und so viel mehr empfindlich, daher der mit  
seinem Todt verbundene Verlust an allen Seiten ist; So viel schmerz-  
lichern und größern Antheil nimmet billig ein jeder, der Gott und  
seine Sache lieb hat, an diesen, unsern Bedüncken nach, noch all-  
zufrühen Todes-Fall, und bittet aus diesen Grunde den lebendigen  
Gott: Er wolle doch seiner Gemeinde, den Abgang eines solchen  
Mannes, nach dem Reichthum seiner unverdienten Barmherzigkeit,  
anderwärts, auf die seiner unendlichen Weißheit bekante Wege, und  
nach der Krafft, nach welcher er alles vermag, wiederum ersetzen,  
Sirten geben nach seinem Herzen, und dieselbe mit allen benöthig-  
ten Kräfften mildiglich ausrüsten, daß sie das Geheimniß des Glau-  
bens und der Erkänntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit nicht allein  
haben und bewahren in einen guten Gewissen, sondern auch beedes  
mit heilsamer Lehre, und heiligen Exempel auf viele tausende je mehr  
und mehr fort pflanzen.

Und

Und gleich wie wir inzwischen seiner Göttlichen Güte von ganzem Herzen danken, sowohl vor alle dem seel. Herrn Professori in ganzem Leben reichlich erzeigte geistliche und leibliche Wohlthaten, als auch vor alles, durch seinen Dienst am Evangelio, der streitenden Kirche erwiesene viel und mannichfaltiges Gute: Also sehen wir den Allmächtigen und Grundgütigen Gott zugleich an: Er wolle den durch Ihn veranstalteten Segen, hier und anders wo, nahe und ferne, sich zu seiner mächtigen Bewahrung der Gestalt empfohlen bleiben lassen, daß derselbe ohne Ansehung des Undanks und Unwürdigkeit der argen Welt, bloß um seiner Liebe und Erbarmung willen, nicht nur erhalten werde bis ans Ende, sondern auch noch immermehr wachse und zunehme zum Lobe seiner Herrlichkeit. Den seel. Geist aber, der sich zu seinen Dienst ganz aufgeopfert hatte, wolle Er aus Gnaden nach seiner treuen Lehrer gegebenen wahrhaftigen Verheißung, unter denen Schaaren der Heiligen und Auserwählten, in der Triumphirenden Kirche, mit einem großen Maasse Himmlischer Freude und Herrlichkeit ewiglich erquickten; auch die zurückgebliebene und dem Schooße der Erden anvertrauete Gebeine, sanfte ruhen lassen bis an den Tag ihrer Verklärung, nach der Aehnlichkeit des verklärten Leibes Jesu Christi, wenn Er kommen wird, und sein Lohn mit Ihm, zu geben einem jeglichen wie seine Werke sein werden.

Unter dessen wolle Er aus der Fülle seines Geistes, eine Quelle des Lebendigen und Göttl. Trostes eröffnen in den Herzen aller über diesen schmerzlichen Fall Hochbetrübtten und Leidtragenden vornehmen Anverwandten, sonderlich der Frau Wittbe, des einigen Herrn Sohnes, der einigen Frau-Tochter, Herrn Schwieger Sohnes, und Frau Schwieger-Tochter, wie auch der in zarter Jugend noch stehenden dreym Rinder: Kinder, eines lieben Enckels, und zweyer lieben Enckelinnen, Er lasse über einem jeden derselben die erste Krafft des respective Ehe-Herrl, Väterl. Schwieger-Väterl. und Groß-Väterlichen Segens ruhen, und die Angehörige und Kinder dieses seines Knechtes bleiben, und ihren Saamen vor Ihm gedeyen, immer und ewiglich.

Schließ

Schließlich wolle der Vater aller Gnade und Barmherzigkeit den durch seinen Knecht so reichlich mit Mund und Feder ausgestreuten edlen Saamen seines Heil. Wortes in den Herzen derer die Ihn gekannt, und gehört, oder seine erbauliche Schrifften gelesen haben, oder noch lesen werden, kräftiglich segnen, daß er überschwengliche Frucht des ewigen Lebens trage. Er mache ihn lebendig, wo er noch nicht zur Krafft kommen ist; wo er aber kräftig worden, da gebe er ihm immer mehr und mehr Gedenken, daß er recht reiff werde zur künftigen Erndte der frohen Ewigkeit. So lasse Er auch das Werk des Glaubens, die Arbeit der Liebe, und die Gedult der Hoffnung desselben (sowohl,) bey allen die seinen Aus- und Eingang gesehen und gekannt haben, (als insonderheit bey allen und ieden Gliedern dieser werthen Ulrichs-Gemeinde,) nicht allein in unverwelcklichen Andencken grünen und blühen, sondern auch zu einem gesegneten Exempel brünstiger und treu-ausharrender Nachfolge angenommen werden, damit wir also nachkommen der Apostolischen Ermahnung Hebr. XIII. Gedendet an eure Lehrer und Weg-Weiser, die euch das Wort Gottes gesagt haben, derselben Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach, damit wir zu der jeden bestimmten eigenen Stunde, einen gleichmäßig seel. Ausgang aus dieser Zeit, und Freuden-vollen Eingang in die Triumphirende Ewigkeit haben mögen Amen, das alles ihue Gott aus Gnaden um des Erz-Hirten und Bischoffes der Seelen Jesu Christi willen, der dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen aus Licht gebracht hat durch das Evangelium, Amen, Halleluja, Amen.

Z6 1905

X 36.98791



VD 18

M.C.



AK 242

Z 6  
1905

Kurze  
**Nachricht**

Von

**Dem seeligen Abschied**

Des un  
und

ochverdienten,  
en Theologi

**A**

**mann**

LIBRARY  
H  
IND

BIBLIOTHECA  
NICKAVIANA

L

**Sankeln**

In

hen Adres-

34

